



DER AUSSCHITT Berlin-Lichterfelde, Frauenstraße 5

Braunschweiger Zeitung, Braunschweig (unabh.)

11. Feb. 1952

## Braunlage, an diesem Wochenende

Tagbuch-Skizzen in S — Schnee, Ski, Sonne, Soir de Paris

Ich weine nicht; ich tau. Die Augen sind mir zugeschnitten. Zugeschnitten sind Wege, Wagen, Wälder. Braunlage steht im Schnee bis zum Hals.

Es ist, als ob hinter den Bergen Kanonen stehen, die aus schweren Kalibern unablässig weißes Pulver ins Tal schießen. Dabei ist schon alles überfüllt. Der Schnee weiß nicht mehr, wo er hin soll.

Schnee muß sein, wo Ski gelaufen wird, sonst sitzt der Wintersport auf dem Trockenen. Aber nur noch eine dieser grauen Wolken mehr, die lautlos über den Bäumen zerplatzen, und die Deutschen Nordischen Skimeisterschaften wären in den Schnee gefallen, mit der Nase vornüber, wie Heinz Hauser, als er vom Schanzentisch mitten in den stöbernden Staub segelte.

Das war vorhin, draußen an der Waldschneise. Jetzt strömt alles zurück in das festliche Städtchen, und ein Spaziergang die Straße entlang ist ein gesellschaftliches Ereignis. Alle Welt läuft in den kräftigsten Farben einher, und Lindgrün überwiegt, Lindgrün, die Modefarbe dieses Winters. Vor dem Fenster flanieren sie vorbei: gestrickte Sturzhelme, lippenrote Schals, Handschuhe so gelb wie Wüstensand in der Abendsonne, Kopftücher, bedeckt mit Hieroglyphen, die alle etwas zu bedeuten haben, und dann die Anoraks. Ach, über die Anoraks ließe sich ein Gedicht schreiben.

Würdige Herren haben Frack und Aufsichtsrat mit Keilhose und Skiweste vertauscht und sprechen im olympischen Jargon. Und der Geschäftsführer im Hotel, der seinen Gästen einen guten Abend wünschen möchte, verbessert sich beflissen. „Ski Heil sagt man wohl heute“, meint er und verbeugt sich artig.

Rekorde brechen in diesen Stunden nicht nur Läufer, Springer und Wirtshäuser. Rekorde bricht auch der Verkehr. Der Lindwurm der Autobusse wälzt sich schlängelnd über die Berge, Schneepflüge fräsen meterdicke Scheiben aus dem weißen Kuchen, der in dicken Krümeln aus dem Himmel fällt, und Polizei aller Sorten nebst Bundesgrenzschutz lenkt Wagen, Schlitten, Sportler und Publikum in geregelte Bahnen.

Braunlage ist so bunt wie alle Anoraks zusammen. Werbefähnchen, Stadtbanner, Würstchenbuden, fliegende Oberkellner mit kiloschweren Bauchläden, menschliche Eisbären, die Reklame laufen, gelbe Sonne, graue Wolken, himmelblauer Himmel: es ist ein Vergnügen, ein winterlicher Jahrmärkte des Sportes, mit leuchtenden Lichtern des Nachts und programm-gerechter Geschäftigkeit am Tage. Und durch die Schneegassen auf der Höhe trabt die Hirschkuh vom Königskrug, zahm und zivilisiert, wie die halbe Natur hier in diesem amüsanten und amüsierenden Talkessel.

Wie gut; drüben auf den Höhen stehen, dick in Watte verpackt, die Wälder kerzengerade und stumm. Aller Lärm macht halt vor diesem wunderweißenweichen Teppich zwischen den fahlen Stämmen, und die Erde hat keinen Horizont. Dort hinten geht sie geradenwegs in den Himmel über.

Hier unten ist jetzt die Nacht gekommen, eine Nacht ohne Schatten. Aus Schnee, Wasser und Eis gemixt, stehen wunderliche Denkmäler zwischen den Häusern, hochgezüchtete Schneemänner, und die Leute können sich die schönsten aussuchen. Der Hütteberg liegt im flutenden Licht von Scheinwerfern, die Brunnen sind fein verziert mit bunten Lämpchen, und zu den Augenweiden treten die Freuden für Gaumen und Nase. Am Tage gab es Skisuppe und Sonnenbrandcreme, jetzt liegt etwas von Sekt, Chateaubriand und Soir de Paris in der Luft. Wirklich, ein Hauch von Paris ist über die Berge gekommen für eine Nacht. Morgen, an den Schanzen, wird er verströmt sein.

An diesem Wochenende, scheint es, führen alle Wege nach hier. Und alle Wege sind Hohlwege, wo zu Seiten hohe weiße Mauern lasten. Jetzt, in der Nacht, wenn der Wind weht, kocht dort der Schnee im Scheinwerferlicht. Ueber den Rand der Dächer streifen die Säume der Wolken und ziehen zarte Fähnchen weißen Staubes mit sich, daß es aussieht wie Rauch aus warmen Kaminen.

Einen Kamin müßte man sich bauen, mit einem Haus drumrum, jetzt und hier, am Waldrand von Braunlage.

Wolfgang Becker